



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Drey Mittel seynd/ den Schatz der Reinigkeit zu bewahren n. 407.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

der Heil. Severus in der Kirchen eine Lilien geopfferet habe, welche nachmahls an eben selbem Tag des Jahrs wider gegrünet, und geblüet hatte. l. 1. de gloria Cruc. Von der Lilien aber der Jungfrauschaft ist kein dergleichen Wunder zu hoffen, wann sie einmahl ausgedorret, so grünet sie nimmermehr, und gleichwie von der Lilien der H. Chrysostomus spricht, daß, wann sie von ihrer Wurzel abbrocket, und ihrer Lauber beraubet worden, keine so künstliche, so erfahrene Hand gefunden werde, welche derselbigen die vorige vollkommene Schönheit widergeben könne. Si quis hunc florem decerpit, & sua solvat in folia, quæ tanta artificis manus, quæ possit Liliū reformare. Chrysol. exam. l. 3. c. 8. Also, wann einmahl die Blum der Keinigheit abbrocket ist, so gibet es weder eine Menschliche, noch eine Göttliche Hand, welche dieselbige wider könne zu recht bringen, und in die vorige Vollkommenheit widerstellen. Ich weiß, daß von der Lilien Plinius schreibt: sua scriptur lachrymā, sie werde mit ihrem eygenen Saft gepflancket. Sovil aber ein zerknirschetes Herz der Zäheren immer vergiessen, wird es doch niemahls zuwegen bringen, daß diese sittliche Lilien jemahls wider

aufgehe. Weilen nun die Jungfrauschaft eine so seltene, eine so leichtlich verlohrelliche, und nachdeme sie verlohren worden, auf keine Weiß widerbringliche Sach ist, schliesse daraus, in was ihrem Werth sie verdienet gehalten, und mit was Eysen bewahret zu werden.

Fünffter Punct.

Von drey Mittlen den Schatz der Keinigheit zu bewahren.

Betrachte zum fünfften, 407
daß wann du diser Zierd der Jungfrauschaft genüßest, so sollest du drey Stuck zur Danckbarkeit gegen GOTT, und zu deiner eygenen Bewahrung beobachten. Das erste ist, daß du dieses alles, als eine Gaab Gottes erkennest; als eine Gaab, die nit durch deine Kräfte erlanget worden. Die Jungfrauschaft, saget Hugo der Cardinal, ist gleich einer Lilien unter denen Dörneren, sie stehet in Mitte der Anfechtungen. Liliū inter spinas est virginitas in tentationibus. diese Dörn hat sie zum Theil um sich, zuweilen nahend bey sich, zuweilen inner sich. Has spinas habet aliquando

do circa se, aliquando juxta se, aliquando intra se. in Cant. 2. Die Dörn, so sie um sich herum hat, seynd die Anfechtungen, welche von der Eytelkeit der Welt kommen, von denen gefährlichen Gegenwürffen, so ihr auffstossen, und die üble Beyspill, so sie sibet. Die Dorn, welche sie nahend bey sich hat, seynd die Anfechtungen, so von dem bösen Feind kommen: es sagen die Naturs-Kündiger, daß die Schlangen den Lilien Geruch fliehen, die höllische Schlang aber kriechet allzeit um die Lilien der Ehrbarkeit herum, selbe mit ihren Pest-vollen Anblasen zu vergiften. Die Dorn endlich, welche sie inner sich hat, seynd die Anfechtungen, welche von dem Fleisch, von denen Sinnen, von denen angebohrenen Begürlichkeiten, von denen Gemüths-Leydungen herrühren. Nun sich in so vilen Dörn der Anfechtungen befinden, und in der Reinigkeit nit verwundet werden, ist, sagt der H. Bernardus, ein Werck der Göttlichen Allmacht, und nit deiner Tugend: Inter spinas versari, & minime lædi, divinæ potentie est, non virtutis tua. Bern. Ser. 48. in Cant. Gleichwie nun dieses ein Saab des HERNIS ist, also sollest du es als ein solche erkennen, ihme deswegen die Ehr geben, und schuldis

gen Danck dafür erstatten, zugleich auch bitten, daß er in dir seine Saaben erhalte: Confirma hoc DEUS, quod operatus es in nobis, Bekräftige dieses, O GOTT, welches du in uns gewürcket hast.

Der zweyte Punct ist, mit al- 408
lem Fleiß diese Saab bewahren; dieweilen, wann sie ein Saab GOTTES, so will deswegen GOTT, daß du das deinige thuest, und daß du alle Kräfte anwendest, selbe zu erhalten, auch alle Gefahren meidest, selbiger nit verlustiget zu werden. Dahero must du dich einer grossen Behutsamkeit gegen dir selbst, einer genauen Bewahrung deiner Sinnen, und einer höchsten Eingezogenheit in Gemeinschaft mit dem anderen Geschlecht befeissen; dieweilen, wie ich gesagt, die Reinigkeit ein Crystall ist, welches von Anhauchung anlauffet, und mit einem Griff zerbrochen wird: Si tangis, frangis. und gleichwie von der Lilien spricht der H. Bernardus, sie seye so zart, und haiclich, daß sie kein Dorn-Stich erdulden mag, ne levissimam sustinet punctiorem floris teneritudo. Bern. Serm. 16. also geduldet die Reinigkeit ebenfahls nit auch nur einen kleinen Hand, Augen, und Zungen Fehler: deswegen hat der H. Hieronymus ge-
saget,

saget: Tactus, & joci sunt morituræ virginitatis principia. Hieron. in vita S. Hilar. Betastung und Schertz seynd Vorzeichen und Anfang des künftigen Todts der dahinsterbenden Keinigkeit.

409 Der dritte Punct, den du hie beobachten sollst, ist, dich wider die Anfechtungen durch die Gedächtnuß des Leyden Christi, und durch die Gunst seiner Göttlichen Mutter bewaffnen. Gott hat verheissen denen Menschen zum Schild ihrer Herzen sein Leyden zu geben: Dabis eis scutum cordis laborem tuum. Thren. 3. v. 64. Du wirst ihnen zum Schild des Herzens deine Mühe und Arbeit geben. Gestalten die Pfeil, welche auf ein keusches Herz der Teufel mit seinen Anfechtungen, das Fleisch mit seinen Schmeichlungen, die Welt mit ihren Anlockungen abschiesset, zuruck zu treiben, man keinen stärkeren und undurchdringlicheren Schild, als die Gedächtnuß der von Christo in seinem unschuldigsten Fleisch ausgestandenen Quaalen hat: derowegen rathet uns der H. Petrus, daß wir uns mit diesem heiligen Gedancken bewaffnen: Christo in carne passio, & vos eadem cogitatione armamini. 1. Pet. 4. v. 1. Nachdem Christus in seinem Fleisch geücten hat,

bewaffnet auch ihr euch mit eben diesen Gedancken. Deswegen ladet uns die Seel in dem hohen Lied ein, den Myrrhen-Berg, das ist, den Calvari-Berg zu besteigen; dieweilen, gleichwie Gilbertus der Abbt saget, in dem Schatten des Creutz-Baums, bey denen Blut-Bächlein des sterbenden Christi, und Zähre-Bächlein der schmerzhaften Jungfrau, die reiniste Lilien der Jungfrauschaft wachsen, und allzeit blüen: In monte Myrrhae lilia Castimoniae, & pura nascuntur, & perpetuo florent. Gilbert. Serm. 28. in Cant.

Wie vil nachmahls zur Erhaltung diser Lilien der Schutz Maria beptrage, hat mit zweyen Worten der H. Hieronymus gesaget: Virgo est, & virginum Mater. l. 1. contra Jovin. Hieron. Sie ist ein Jungfrau, und ein Mutter der Jungfrauen. Für dise ihr sonders liebe Kinder traget sie ein ganz Mütterlichzartes Herz, und ich bin der Meinung, daß, so vil immer mit dieser Gaab in der Kirch geleuchtet haben, sie allen dero Verdienst nach Gott dem Schutz, und der Liebe Maria zu zuschreiben haben. Deswegen sprache der H. Joannes Chrysostomus: O ihr alle, die ihr Jungfrauen seyet, nemmet eure Zusucht unter den Schutz
 (P 3) Mau.

Mantel Maria der Göttlichen Mutter, ad Matrem DEI confugite: Nehmet eure Zuflucht zu Maria; dieweilen sie mit ihrer mächtigsten Vorbitt euch den Besitz eurer schönsten, kostbarsten und unsterblichen Jungfrauschaft unbeschädiget erhalten wird. Illa enim pulcherrimam, pretiosissimam, & incorruptibilem possessionem suo vobis patrocinio conservabit. Chrysol. Ser. de B. Virg. dann sie wird euch euren köstlichen Besitz auf das sicherste und unbeschädiget erhalten.

Sechster Punct.

Die üble Kinder-Zucht verursachet, daß in der Christenheit so wenig unter dem Bahnen der Jungfrauschaft stehen.

411

Betrachte teglich die geringe Schätzung, welche der meiste Theil aus denen Christen von diser Englischen Jugend hat. Von dem Evangelischen Kauffmann wird gesagt, daß, nachdeme er ein kostbares Perlein gefunden, habe er alles verkauffet, und solches darmit verkauffet: Vadit, & vendit omnia, quæ habet, & emit eam. Matth. 13. Das edlste Perlein ist die Jungfräuliche Keinigheit,

von welcher kan gesagt werden, was Plinius meldet von dem Meer-Perlein, dessen Werth in seiner Weiße bestehet: Ejus dos omnis in candore est: Aller dessen Werth stebet in der Weiße. l. 9. c. 34. Gleichwie aber derjenige Teutsche, welcher unter der Bagage des Caroll von Borgogna, dessen Diemant, welcher seiner Grösse halber eines unschätzbaren Werth ware, gefunden, selben um ein Seidlein Wein verkauffet hat; also haben vile Christen von diesem edlsten Schnee-weißen Perlein eben jene Schätzung, welche sie haben von einem Glas. Tanti vitrum, quanti Margaritum: Sie schätzen eben so hoch ein Glas, als ein Perlein: Gleichwie einstens der H. Hieronymus schon gesprochen hat. Und was meynen wir wohl, daß dessen Ursach seye? ich halte darvor, daß solche seye die üble Auferzucht der Kinder. Wann disen gleich in ersten Jahren die Liebe und Schätzung der Jungfrauschaft eingestößet wurde, so würde sie höchste Neigung zu dieser Jugend gewißen, und mit Zunam des Alters in denen Jahren, wurden sie sich besteißen, selbe zu erhalten, und von jenen Gefahren zu bewahren, welchen die Jugend unterworffen ist.

Was thun aber die Väter, 412
und